

Faszination des Gestaltens hat entschädigt

Bundesverdienstkreuz Erster Klasse an Dr. Dieter Brucklacher verliehen – Laudatio von Ministerpräsident Günther Oettinger

Sascha Kurz

Stuttgart. Dem langjährigen Vorsitzenden der Geschäftsführung der Leitz-Firmengruppe und ehemaligen Präsidenten des VDMA, Dr. Dieter Brucklacher, wurde Ende August in der Villa Reitzenstein von Ministerpräsident Günther Oettinger das Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht, das ihm von Bundespräsident Horst Köhler verliehen wurde. „Es geht nicht nur um die Person Brucklacher, sondern um eine Unternehmensgeschichte, die typisch ist für unser Land“, unterstrich Oettinger.

Gut erholt vom Urlaub mit Sohn Alexander auf Sardinien gab sich der baden-württembergische Ministerpräsident beim Empfang leutselig, begrüßte die rund 50 Gäste von Dr. Dieter Brucklacher alle per Handschlag. Zur Verleihung gekommen waren neben den Abgeordneten Ulla Haußmann und Winfried Mack zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Politik aus Ostwürttemberg sowie dem Leitz-Firmenverbund.



Günther Oettinger (li.) überreicht Dr. Dieter Brucklacher (re.) den Verdienstorden und Monika Brucklacher einen Blumenstrauß.

Oettinger rekapitulierte das Schaffen des 69-jährigen Unternehmers Dieter Brucklacher. Er habe es bewerkstelligt, aus dem 1876 gegründeten Unternehmen einen weltweit tätigen Konzern zu schmieden. „Durch die Einbeziehung der Herstellung von Präzisionswerkzeugen für die Kunststoff- und Metallbearbeitung zum angestammten Geschäft mit Holzbearbeitungswerkzeugen steht die Firma mit 6800 Mit-

arbeitern – davon 3000 in Deutschland – heute besser da denn je“, sagte Oettinger. Der Erfolg der Leitz-Firmengruppe mit 15 Produktionsstätten sei exemplarisch für den „großen Mittelstand in der Region Ostwürttemberg“.

Der Ministerpräsident lobte Dieter Brucklacher als „einen Mann der klaren Denkweise“, dem gute zwischenmenschliche Beziehungen zu den ihm umgebenden Personen wichtig

seien. Deshalb suchte Brucklacher auch die Betätigung im Ehrenamt. Ämter beim Fachverband Werkzeugindustrie, dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagebauern (VDMA) und im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) – um die wichtigsten zu nennen – zeugen davon. „Dieter Brucklacher hatte bei seinem verbandspolitischen Wirken stets den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes im Auge. Ihm war der Erhalt von Arbeitsplätzen in Deutschland wichtig wie der so genannte Pakt für Flexibilität“, sagte Oettinger. Für seinen „bemerkenswerten Lebensweg und sein Lebenswerk“ erhalte Brucklacher den Orden zu recht.

Dr. Dieter Brucklacher sah den Tag als besonderen an, an dem „er sich mit seinem eigenen Leben befassen“ müsse. Dieses Nachdenken mache bewusst, was man seinen Weggefährten zu verdanken habe. „Ich stelle auch die Frage: Was hast du aus dem gemacht, was man dir anvertraut hat?“, stellte Dieter Brucklacher tiefgrün-

dig fest. Der Weg in die Wirtschaft – weg von einer hochinteressanten Forschungsaufgabe in Karlsruhe – sei ihm 1975 nicht leicht gefallen. „Unternehmer sein, heißt dienen. Dienen und gestalten. Diese Faszination des Gestaltens hat mich entschädigt für das Entsagen so mancher Individualität“, sagte der frischgebackene Verdienstorden-Träger.

Brucklacher versteht seine Würdigung ebenso als Auszeichnung der Leitz-Mitarbeiter. Leitz solle ein attraktiver Arbeitgeber mit „menschensorientiertem Personalsystem und einer ausgeprägten Nachwuchsförderung“ sein. „Wir werden unser Standbein als familiegeprägtes Unternehmen auch weiterhin im Inland fest aufsetzen, weltoffen handeln und uns engagieren“, versprach er als Beirat der Leitz-Unternehmen.

Dass Dr. Dieter Brucklacher sich noch nicht aus dem hektischen Arbeitsleben als Unternehmer zurückgezogen hat, verdeutlicht eines: Am Tag nach der Ehrung flog er bereits wieder geschäftlich in die USA.

Dr. Dieter Brucklacher

Der gebürtige Oberkochener studierte an der TU in Stuttgart und der Universität in Karlsruhe Physik. Von 1966 bis 1974 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kernforschungszentrum Karlsruhe. Der promovierte Physiker führte von 1975 bis 2007 die Geschäfte des Familienunternehmens Leitz in Oberkochen, zuletzt als Vorsitzender der Geschäftsführung der Leitz Holding. Die Mitarbeiterzahl stieg während der Ägide Dr. Dieter Brucklacher von 1500 auf rund 6800 an. Ende 2007 hat Brucklacher die Nachfolge des Unternehmensverbundes Leitz geregelt und sich in die Beiräte der Firmen zurückgezogen. Brucklacher war ab 1997 Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagebauer (VDMA), ehe er von 2004 bis 2007 VDMA-Präsident wurde.

Zu seinem 60. Geburtstag wurde ihm 1999 bereits das Bundesverdienstkreuz verliehen. 2004 erhielt Brucklacher die Ehrenbürgerschaft Oberkochens verliehen. Brucklacher gilt als Förderer der Kunst, sein Engagement für die internationalen Oberkochener Jazz-Lights geht auf das Jahr 1991 zurück. Er unterstützte Hilfsprojekte wie beispielsweise im Erdbebengebiet der Insel Nias (Indonesien). sk

Tour Cross-Media

Neue Veranstaltungsreihe ab Oktober mit SDZeCOM

Aalen/Dortmund. Die Firmen SDZeCOM und jCatalog Software AG informieren in einer Veranstaltungsreihe im Oktober über die neuesten Trends in der automatisierten Produktkommunikation.

Ganz im Zeichen von Web-to-Print steht der gemeinschaftliche Auftritt der Aalener SDZeCOM und der jCatalog Software AG auf der „Catalog Innovation Tour 2008“. In der Veranstaltungsreihe werden im Oktober in sechs Städten innovative Lösungen rund um die effiziente und kundenspezifische Werbemittelproduktion vorgestellt.

Dass hierbei das Internet eine immer größere Rolle einnehmen wird, steht für Experten außer Frage. „In spätestens fünf Jahren werden Unternehmen einen Großteil ihrer Werbemittel online über ein Publishing Portal erstellen“, sagt



Oliver Frömmer Jens Thiemann

Oliver Frömmer, der Vertriebsleiter des Cross-Media-Spezialisten SDZeCOM. Das Aalener Unternehmen ist führend bei der Erfassung, Verwaltung und crossmedialer Publikation von produktbezogenen Informationen.

Bei der begleitenden Vortragsreihe wird Oliver Frömmer zusammen mit Jens Thiemann von der jCatalog Software AG zum Thema „The web generation: PIM and Dynamic Publishing“ sprechen und die Besucher über die neuesten Trends in der Werbemittelproduktion informieren.

Infos: www.prokom-on-tour.de

59 neue Chancen

Rekord bei Ausbildungsinitiative „Start 2000 Plus“

Ostwürttemberg. Bei der Ausbildungsinitiative „Start 2000 Plus“ des Arbeitgeberverbandes Südwestmetall werden in diesem Jahr allein in Ostwürttemberg 59 zusätzliche Ausbildungsplätze angeboten, in ganz Baden-Württemberg sind es 585 zusätzliche Stellen. Die Plätze werden von schwächeren Schulabgängern besetzt, die sozialpädagogisch begleitet werden.

Geschäftsführer Jörn P. Makko bedankt sich deshalb bei den mitwirkenden Unternehmen: „59 zusätzliche Ausbildungsplätze, das ist Rekord!“ Gegenüber dem Vorjahr konn-



Jörn P. Makko

te die Zahl nochmals um 25 % gesteigert werden. Das Angebot der Verbundausbildung umfasst ein externes Ausbildungsmanagement für zusätzlich eingestellte Auszubildende. Dazu gehören Nachhilfe, Krisenmanagement und individueller Begleitung, die Unterstützung der Unternehmen beim Aufbau von Firmenverbänden sowie die Mitwirkung bei der Auswahl geeigneter Bewerber.

Thomas Braun

Heidenheim. Am 21. Oktober 2008 geht das neue „MNetz – Dienstleistungsnetzwerk für den Mittelstand“ im Rahmen der Zukunftsinitiative Ostwürttemberg 2015 mit einem öffentlichen Kongress in Heidenheim an den Start. Das Projekt entstand aus der Praxisproblematik heraus, dass viele Unternehmer nur einen unscharfen Sinn für Optimierungspotenziale besitzen und ihnen gleichzeitig die Sensibilität für externen Unterstützungsbedarf fehlt. Dieser Mangel rührt in der Regel daher, dass Geschäftsführer kleiner und mittlerer Unternehmen mit einer chronischen und generellen Überlastung zu kämpfen haben und ihnen nicht selten betriebswirtschaftliches Know-how und Methodikwissen fehlen.

Fehlentscheidungen, die aus diesem Mangel an Wissen, Problembewusstsein und Sensibilität resultieren, treffen KMU leider oftmals schwerer, da sie solche Fehlritte aufgrund weniger Ressourcen nicht bzw. nur sehr schwer auffangen können. Auf dem TV-Sender Kabel 1 sahen wir jüngst ein vorbildhaftes Beispiel bei einem Metzgermeister aus Bopfingen, der sein Unternehmen von einem Unternehmensberater kritisch und neutral unter die Lupe hat nehmen lassen, um Optimierungspotenziale zu erkennen. Obwohl sein Unternehmen gut aufgestellt war, hat er diesen Schritt getan. In einem mit uns kürzlich geführten Gespräch empfiehlt er heute jedem Unternehmer, ihm dies gleich zu tun, da die Betriebsblindheit einer der größten Fallstricke und Bremsapparate ist.

Und „Führungskräfte sind einsam“, so lautet die Schlussfolgerung psychologischer Untersuchungen. Ihnen fehlt häufig der Gesprächspartner, der nicht Rivale, nicht Untergeordnet und nicht Vorgesetzter ist und bereit ist, gut zuzuhören, Zusammenhänge erkennt, unbefangenen Spiegel vorsetzt und Chancen als auch Risiken aufzeigen und abwägen helfen kann.



Thomas Braun

Chefs sind einsam

Im Frühjahr 2008 haben wir eine Befragung unter 100 Geschäftsführern zum Thema „Externe Unternehmensberatung“ durchgeführt und auf die Frage „Was ist für Sie gute Unternehmensberatung?“ klare Botschaften erhalten, unter anderem:

- Kluge Sparringspartnerschaft auf Augenhöhe
 - Berater soll ein Brainstormer, Nachhaker, Coach sein
 - Themen voranbringen, die man alleine nicht lösen kann
- Allerdings ist die Einstellung gegenüber Beratern gespalten.

Gerade mal 55 % stehen ihnen positiv gegenüber. Und bei einer Abfrage von ca. 30 Problem- bzw. Aufgabenstellungen sehen die meisten Befragten zwar Handlungsbedarf, jedoch fast keine Notwendigkeit, dies mithilfe externer Unterstützung zu lösen. Die Top 3 Problem- bzw. Aufgabenstellungen sind dabei:

- Ertragslage verbessern
- Wettbewerbsfähigkeit stärken
- Mitarbeiter höher qualifizieren

Es stellt sich aber die Frage, wie sinnvoll solch eine eigenbrötlerische Einstellung ist, wenn man bedenkt, dass Mitarbeiter vielerorts bereits vollgepackt sind mit Arbeit und (Optimierungs-)Projekte nebenher stemmen sollen.

Außerdem fehlen dabei in der Regel nötige Erfahrungen und Know-how. Die Sinnhaftigkeit externer Dienstleister liegt nicht nur in der Tatsache, dass sie ständig an ähnlichen Aufgaben arbeiten, während das einzelne Unternehmen dies nur alle „Jubiläum“ zu bewältigen versucht, sondern dass sie aufgrund unterschiedlicher Unternehmens- und Branchenerfahrungen objektive Quer- und Quervergleiche und Querbefragungen bewirken können, ohne Vertraulichkeiten zu verletzen. Durch die Inanspruchnahme externer Dienstleister kann sich damit die Effektivität als auch die Effizienz solcher Projekte deutlich erhöhen.

Letztlich gibt es in Bezug auf externe Dienstleister immer gute Gründe dafür, gute Gründe dagegen, aber auch schlechte Gründe dafür und schlechte Gründe dagegen. Ordnen Sie folgende Beispielgründe selbst für sich ein:

- Expertise ins Unternehmen

holen und Kenntnisse sowie Erfahrungen von außen nutzen

- Die eigenen Fähigkeiten als völlig ausreichend betrachten und lieber selbst bluten und schwitzen

- Zeit, Kosten und Nerven sparen
- Kreativität einholen und vorbehaltlos nach neuen Chancen und Ansätzen suchen
- Lösungskompetenzen der Führungskräfte und Mitarbeiter am praktischen Projekt trainieren und Erfahrungen für weiterführende Aufgaben sammeln

- Misstrauen gegenüber externen Lösungs- und Branchenkompetenzen

- Temporäre Hilfestellung und Ressourcenbereitstellung

Die gespaltenen Einstellungen greift der Kongress des MNetz Heidenheim auf und zeigt als Impulsgeber anhand vier unterschiedlicher Best-Practice-Beispielen (Controlling, Export, Logistik, Handwerk), wie Unternehmen mit externen Dienstleistern ganz real erfolgreich zusammenarbeiten können.

Wir, als Teil der Arbeitsgruppe MNetz, empfehlen Unternehmen, sich aktiv und regelmäßig kritisch-konstruktiven Gesprächen zu stellen und so neue Anregungen, Ideen und Ansätze zu bekommen, das zum einen das Bewusstsein schärft, Chancen und Risiken künftig besser zu erkennen und zum anderen offene Ohren für externe Dienstleister beschert.

Anmeldung und Informationen zum Kongress:

www.dienstleister-ostwuerttemberg.ihk.de

Der Autor Thomas Braun ist Projektleiter der Mittelstandsberatung der VB-consult Beratungs-GmbH in Aalen.

www.vb-consult.de